

Schlussgesang

Ich kaufe gerne im türkischen Supermarkt: Die Menschen sind freundlicher, ich esse lieber Bulgur als polierten Reis, und die Gurken sind dort zwar kleiner, aber deutlich schmackhafter als die aus niederländischen Treibhäusern. Handfeste Gründe, sich mit dem Fremdartigen auseinanderzusetzen, hatte aber auch so mancher Komponist vergangener Zeiten. Sei es, dass im Zuge einer allgemeinen Türkenbegeisterung ein bestimmtes Bild zurechtgerückt werden (Mozart), oft hart am Rande des Klischees die Exotik des Fernen Ostens heraufbeschworen (Puccini) oder mittels javanischer Gamelan-Skalen das ausgelutschte Tonsystem europäischer Prägung erweitert werden sollte (Debussy). Mit politisch korrekter Völkerverständigungssymbolik hat das nichts zu tun.

Die kommt erst ins Spiel, wenn künstlerisch ambitionierte Gutmenschen den Tiraden eines Thilo Sarrazin das Ihre entgegenzusetzen. Da werden Handels Opern in die Türkei verlegt und mit den Zupfklängen arabischer Lauteninstrumente angereichert oder orientalische Instrumente und Tonfolgen in ein ansonsten nach europäischen Gesetzmäßigkeiten verfertigtes, politisch motiviertes Oratorium eingearbeitet. Das ist ein willkürliches Nebeneinander in einer Zeit, die das Kulturgut anderer Nationen allgegenwärtig hält und deshalb den Exotismus als künstlerisches Stilmittel obsolet macht.

Ein anderes Beispiel: Die Oper Frankfurt führt Mozarts Cross-over-Oper „Die Entführung aus dem Serail“ in einer ge-



Foto: privat

kürzten (!) Fassung auf, lässt das Ganze teils auf Türkisch, teils auf Deutsch singen und übertitelt ansonsten türkisch. Man wolle auf diese Weise einen Beitrag zur Integrationsdebatte leisten, heißt es, einer Debatte, die offenbar davon ausgeht, „der Türke“ könne keine zwei Stunde still sitzen.

Schwer haben es die wirklichen multikulturellen Projekte, sich vom Toleranz-Kitsch abzuheben. Die „Fêtes du Serailles“ von L'Arte del Mondo und dem Pera Ensemble hat nichts weiter getan, als zu zeigen, dass die tatsächlichen Janitscharen-Instrumente in den Turkomanie-Werken des 18. Jahrhunderts ungleich wirkungsvoller sind als die Piccoloflöten und Trommeln des modernen Orchesters. Oder der Pianist und Komponist Fazıl Say: Er lebt zwei kulturelle Existenzen und schafft damit in seiner Musik ein echtes, ein authentisches Cross-over von Orient und Okzident.

Bei Licht betrachtet, liegt in den türkischen Opernuntertiteln in Frankfurt und an der Komischen Oper in Berlin sogar ein erhebliches Diskriminierungspotential. Es gibt sehr viele, sehr gebildete Türken in Deutschland, die des Deutschen so mächtig sind, dass sie eine deutsche Oper oder die deutsche Übersetzung einer italienischen Oper mühelos verstehen, und sie werden es wahrscheinlich sein, die sich so weit mit unserer Kultur identifizieren, dass sie ihren Weg in ein Opernhaus finden.

Arnd Richter

Foto: Wolfram Lamparter/SWR



Dirigent Michael Gielen

Sein Mahler-Zyklus ist legendär, nun erscheint das „Lied von der Erde“ mit Siegfried Jerusalem und Cornelia Kallisch als Gesangssolisten. Ein Hausbesuch bei Michael Gielen, der zurückgezogen am Mondsee wohnt.

Foto: Metropolitan Opera



Bizets Oper „Carmen“

Sie ist eine der meistgespielten Opern der Welt, ihre Arien haben Hit-Potential. Doch welche sind die besten der zahlreichen „Carmen“-Aufnahmen? Unser Klassik-Kanon weiß Rat! (Foto: Elina Garanca und Roberto Alagna)

Foto: Wikipedia



Karl Mays musikalische Seite

Mit seinen Abenteuerromanen um Winnetou und Old Shatterhand verzauberte er ein Millionenpublikum. Doch Karl May war auch Musikliebhaber und komponierte sogar. Erfahren Sie mehr über das zweite Gesicht des Schriftstellers.

Weitere Themen

- Paul van Nevel widmet sich mit seinem Huelgas Ensemble der „Art Of The Cigar“. Eine musikalische Hommage durch die Jahrhunderte.
- Als Juliette begeisterte Nino Machaidze – als Ersatz für Anna Netrebko – 2008 bei den Salzburger Festspielen. Nun debütiert die Sängerin mit romantischen Arien bei Sony.
- Es gehört zum Künstleralltag wie das tägliche Üben und der Applaus: das Lampenfieber. Doch was tun, wenn die Nerven verrücktspielen? Die Lampenfieber-Ambulanz weiß Rat.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 20.7.2011.